

Jörn Schlede - Assimilierter Flüchtling remigriert in seine Heimat



Spontan, lebendig, offen und flexibel – so predigt Pfarrer Jörn Schlede. Alles Gute für die Zukunft!

Grosses Bedauern begleitet den Wegzug von unserem Pfarrer Jörn Schlede von Weesen-Amden in die lutherische Diaspora nach Bad Salzschlirf.

Nach knapp zwölf Jahren - welch schöne Zahl, es gibt allerdings noch schönere und höhere Zahlen - geht er zurück mit nigelnagelneuem Schweizerpass in den grossen Kanton. Dort fängt das «Unser Vater» mit «Vater unser an». Ob er es wohl hie und da verwechselt und an seine eidgenössische Gemeinde denkt? Mit je rund 100 Abdankungen und Taufen kann er auf eine bemerkenswerte Bilanz zurückblicken. Für Jung und Alt, für Bedürftige, für Interessierte, einfach für Alle war er stets da, ob im persönlichen Dialog, bei der Predigt, beim Kirchenkaffee oder wenn es Not gab.

Als Vollblut reformierter Geistlicher liegt ihm neben der Vermittlung einer in die Gegenwart passende Botschaft in ähnlicher Masse die Wissensvermittlung am Herzen. Als weltoffener, aufgeklärter Feingeist stellt er sich gerne einem erfrischenden Diskurs. Unterschiedlichste Richtungen, Haltungen und Positionen sind Dir willkommen und dürfen verbleiben, der philosophischen Haltung folgend, dass nur schlichte Gemüter die völlige Widerspruchsfreiheit anstreben.

Gelebte Ökumene

Ökonomie, Ökologie, Ökumene, mit Abstand am wichtigsten sind ihm die letzte-

ren Beiden. Zahlen und deren Handhabung zu unterschiedlichsten Zwecken sind Ihm ein Graus. Die Sorge um unseren Planeten ist Ihm dagegen wichtig. So hat er seinen schicken SUV (sportlicher Geländewagen), an dem auch schon weidende Kühe ihren Gefallen hatten, nicht ganz freiwillig durch einen etwas umweltfreundlicheren schneeweissen Kombi ersetzt. Ökumene förderte er auf integrativer Weise mit Pavel, Viktor und Kollegen - was aus Sicht von ganz Oben eh zusammengehört.

Jörn ist äusserst speditiv!

Das zum Gottesdienst vorgängige Glockengeläut rahmt die verfügbare Zeit zur Kamera Justage für die Übertragung des Gottesdienstes ins Internet als auch das Anlegen des Beffchens ein. Letzteres ist das weisse Leinenband, das dem Pfarrer zum Hals heraushängt. Dank Doppelfunktion als Solist und Pfarrer pendelt er auch schnellen Schrittes zwischen Männerchor und Kanzel.

Hei lieber Jörn, alles Gute wünschen wir Dir auf Deinem weiteren Weg. Die Wandlung vom reformierten Oberhaupt zweier Dörfer hin zum quasi Apostel - einem von zwölf verantwortlichen Pfarrern meisterst Du mit deinem offenen Wesen im Sinne Zwinglis sicher gut.

*Uli Fischer, Präsident der Kirchen-
vorsteherschaft Weesen-Amden*

Angedacht



Das deutsche Bundesland Hessen wartet mit phantasievollen Ortsnamen wie Witzenhausen, Erbsen, Linsengericht, Eiterfeld, Sterbfritz, Heuchelheim, Mücken und Lieblos auf. Noch mehr gefällig? Ich bin künftig der Evangelische Pfarrer von Dörfern mit den Namen Bimbach, Hosenfeld, Uffhausen, Müs

und Bad  Salz  Schlirf

 (Danke David!).

Eine Gemeinsamkeit haben Weesen und Salzschlirf: Weesen liegt neben dem Zigerschlitz und Schlitz heisst das Nachbardorf von Salzschlirf. Dieser eigentlich wunderschöne Kurort zwischen Rhön und Vogelsberg unmittelbar bei Fulda hat einen leicht morbiden Charme: ein geschlossenes Thermalbad aus den Achtzigern, ein stillgelegtes Bahnviadukt und manche Häuser, deren abblätternde Fassade erahnen lässt, dass das wohlhabende Frankfurt um die Jahrhundertwende hier einst kurze. Auf einem der ersten Ausflüge in die neue Heimat kamen wir sehr durstig an eine vielversprechende Quelle. Voller Vorfreude nahmen wir einen tiefen Schluck aus dem Brunnen. Danach wussten wir, warum die neue Heimat Bad **Salz**schlirf heisst.

“Ihr seid das Salz der Erde” hat Jesus zu seinen Freuden gesagt. Genau das wünsche ich Euch zum Abschied: Seid das Salz von Weesen und Amden: Gebt den Dörfern Würze! Salz macht aber auch haltbar, also mögen alle guten Mächte Euch erhalten und beschützen! Das lateinische Wort “sal” bedeutet nicht nur Salz sondern auch “Witz/ Humor”. Den verliert ihr hoffentlich nie!

Herzliche vorletzte Grüsse, Jörn Schlede

Kunstaussstellung in der Bergkirche Amden



«verlicht mein nicht» - eine Kunstaussstellung in der Bergkirche Amden.

Im Gottesdienst vom Sonntag, 7. Juli, mit unserem neuen Pfarrer, Stephan Johanus, wird die Ausstellung «verlicht mein nicht» in der Bergkirche eröffnet.

Initiantin dieser Ausstellung ist die Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche. Im Flyer für die Werbung schreiben sie: «Die Bergkirche Amden ist markant, sie erinnert an Bergspitzen und die Umrisse der gegenüber liegenden Berge. Das Licht und die Aussicht sind imposant und beeindruckend. Der Innenraum und die Lichtführung sind klar und beruhigend.

Ohne Licht ist das Sakrale nicht zu denken. Im 12. und 13. Jahrhundert ist das Licht Quelle und Wesen zugleich und symbolisiert das Göttlich-Mystische. Licht wärmt die Gedanken und die Stille. *verlicht mein nicht* symbolisiert die Bedeutung des Lichts in Raum und Zeit und

verbindet das Licht des Innenraums mit der Aussenwelt. Das Lichtobjekt wird von unten sanft beleuchtet. Das innere Leuchten des Alabasters verändert sich je nach Lichtsituation und Sonneneinstrahlung im Raum.»

Die Ausstellung dauert vom 7. Juli bis 10. November 2024. Anlässlich der Vernissage vom 7. Juli werden auch die Kunstschaffenden Ursula Bohren und Claudio Magoni von maboart kunst + konzept, anwesend sein.

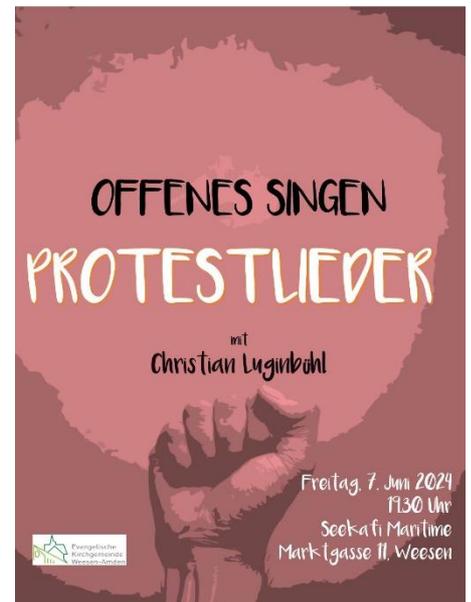
Im Anschluss an den Gottesdienst offeriert die Evang. Kirchengemeinde einen Apéro im Kirchenraum, wo auch genügend Zeit für Gespräche mit den Kunstschaffenden bleibt.

Ein Kirchturm im Wasser



js. 20 Jugendliche der Oberstufe waren am ersten Maiwochenende im Oberstufenlager in Scuol. Im Thermalbad Bogn Engiadina wurde das Römische Dampfbad ebenso ausgiebig getestet wie der Aussenbereich mit Strömungskanal. Im benachbarten Sent lernten sie in der Keramikwerkstat «Butia Schlerin» viel über «Sgrafits Engadinais», über die typischen Engadiner Motive an Hauswänden, die auch magisch-religiöse Hintergründe haben. Eine Dorfallye durch Scuol hielt am Ende vor allem den Pfarrer auf Trab. Am Sonntag ging es ins

Südtirol nach Altgraun, wo wir etwas andächtig über das Motiv des versunkenen Kirchturms nachdachten: «Woran denkt ihr, wenn ihr Kirchturm und Wasser seht? Sie sind Symbole für...» «...Jesus als Turmspringer», «...Beide stehen für Leben!» «...Die Kirche säuft ab!» Weniger andächtig wurde es mit dem Wettbewerb, wer es am längsten mit den Füßen im kalten Wasser aushält (Lukas!) und wer im Steinchenweitwurf den Turm trifft (Lauro und Elias, Elias traf sogar ins Fenster!).



Zum Schmunzeln:

„Leon, wie heisst die richtige Mehrzahl von „Sonntag“? – „Ferien!“